



Tortour durch Amerika

Extremradfahrer Rainer Klaus aus Lenningen fuhr in zehn Tagen 5000 km quer durch die USA



Rainer Klaus auf dem schier endlosen Band des Highways

Seit 1988 träumte er davon, im vergangenen Jahr realisierte er seinen Traum vom „Race across Amerika“, dem längsten Radrennen der Welt: Am 17. Juni 2001 stand Rainer Klaus mit seinem sechsköpfigen Team in Portland/Oregon am Start und bereit, mit 16 anderen Einzelfahrern und diversen Zweier- und Vierer-Teams mit dem Fahrrad nach Pensacola in Florida zu fahren.

Eine Tortur quer durch die USA, rund 5000 Kilometer lang. Von Portland in die Berge, dann durch die Wüste von Idaho („Da geht es ständig rauf und runter, die höchsten Pässe sind bis 3200 m hoch“), dann weiter ungefähr 600 Kilometer durch die Chomanche National Grasslands, über Colorado, Oklahoma in den tiefsten Süden durch Wald und Sumpfböden mit 95 Prozent Luftfeuchtigkeit („Das war das Schlimmste, dort hatte ich einen Hitzschlag“), Arkansas, Mississippi, Alabama bis nach Florida. Durch unterschiedliche Landschaftsformen, durch extreme Klimazonen, von bitterkalt bis siedend heiß. Vom Wind und von der chronischen Müdigkeit, der Gefühllosigkeit in den Fingern und den Füßen, von Hautabschürfungen oder von Kreislaufbeschwerden will er gar nicht reden. Zehn Tage und 14 Stunden

hat er gebraucht für den schweren Weg. Dabei hat der Schwabe insgesamt gerade mal 16 Stunden geschlafen. „An manchen Tagen habe ich 20 Liter getrunken“.

„Ich hatte mir die Idee jahrelang ins Hirn gesetzt“, erzählt der 38-Jährige. „Die Geschichte ist so abartig und das hat mich fasziniert. Das Ganze war nicht greifbar, aber ich wollte mir das ganz ferne Ziel herholen“. Leicht war es nicht, denn Rainer Klaus hatte schlichtweg kein Geld. Ein Fernseheteam war abgesprungen, da ein Konkurrenzsender bereits einen Film über Joe Kelly drehen wollte, der sich im Zweier-Teamwettbewerb ebenfalls auf die Strecke wagte. „So

stand ich plötzlich ohne Sponsoren da, musste alles selbst finanzieren, da konnten wir nicht sonderlich professionell arbeiten.“

Platz fünf war eine Sensation

Das Abenteuer hat ihn rund 20 000 Euro gekostet. Dafür hat der hagere blonde Mann jahrelang gespart. In Anbetracht dieser Tatsache ist sein fünfter Platz nahezu eine kleine Sensation. Dabei war er der beste Neuling und erhielt den Titel: „Rookie of the Year“. Preisgeld gab es dafür keinen Cent. Selbst der Sieger bekam einen warmen Händedruck – das war's.



Die roten Punkte markieren Rainer Klaus' 5000-km-Tour von Portland bis Mobile